

Institutionelles Schutzkonzept für die Pfarrei Hl. Anna Edenkoben



Inhalt

Inhalt

| | |
|--------------------------|---|
| Vorwort | 2 |
| Einleitung | 3 |
| Analyse | 4 |
| Vorbeugungskatalog | 6 |
| Inkraftsetzung | 7 |
| Anhang | 8 |

Vorwort

In allen Bereichen unserer Gemeinden sollen sich Menschen vertrauensvoll begegnen können. Kirche als ein „sicherer Ort“ ermöglicht Kindern, Jugendlichen und allen Pfarreiangehörigen, sich frei zu entfalten.

Neben dem Vertrauensverlust gegenüber der Institution Kirche setzte – nicht zuletzt bedingt durch die Missbrauchskrise - bei hauptamtlichen wie auch ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine erhebliche Verunsicherung ein.

Die Erstellung eines Schutzkonzeptes, welches die Gegebenheiten vor Ort in den Blick nimmt, erleichtert eine besondere Achtsamkeit im Umgang mit den Menschen. Schutzbedürftige Menschen jeden Alters sollten bei der Bearbeitung der verschiedenen Bausteine eines Schutzkonzeptes beteiligt werden.

Zur Pfarrei Hl. Anna Edenkoben gehören neun Gemeinden und vier Filialen: Burrweiler, Mariä Heimsuchung | Edesheim, St. Peter und Paul | Edenkoben, St. Ludwig | Flemlingen (mit Böchingen), St. Alban | Gleisweiler (mit Frankweiler), St. Stephanus | Hainfeld (mit Rhodt), St. Barbara | Roschbach (mit Walsheim), St. Sebastian | St. Martin, St. Martin | Weyher, St. Peter und Paul. Diese Gemeinden liegen auf dem Gebiet von drei Verbandsgemeinden (Edenkoben, Landau-Land und Maikammer). Sie sind - bis auf Edenkoben (Stadt) - ländlich geprägt und sehr unterschiedlich in ihrer jeweiligen Struktur. Daher muss auch ein gemeinsam erarbeitetes Schutzkonzept auf jede Gemeinde angepasst werden.

Zur Erstellung des Konzepts hat sich ein Arbeitskreis um den Leitenden Pfarrer Matthias Pfeiffer und die Pfarreiratsvorsitzende, Frau Sylvia Guntermann, gebildet, der aus Mitgliedern des Pfarreirates besteht.

Einleitung

Das Schutzkonzept für unsere Pfarrei will die folgenden Fragen beantworten:

Ist alles getan, damit Betroffene sich jemandem anvertrauen können?

Ist alles getan, damit eine tatmotivierte Person in unserer Institution nicht zum Täter bzw. zur Täterin wird und schnell entdeckt werden kann?

Jegliche Form von bewussten Übergriffen ist kein Versehen, sondern eine geplante Tat. Damit es nicht dem Zufall überlassen bleibt, ob die anvertrauten Menschen geschützt werden, braucht Prävention auch in unserer Pfarrei einen Plan: ein institutionelles Schutzkonzept.

Das Fundament eines Schutzkonzeptes ist die Grundhaltung der gegenseitigen Wertschätzung und des Respekts. Klare, gemeinsam erarbeitete Leitlinien, die allen bekannt sind, schaffen Sicherheit im Umgang miteinander und für einen eventuellen Notfall.

Die Entwicklung des institutionellen Schutzkonzepts hat Vorteile für alle Beteiligten:

- Es schafft Transparenz als Grundlage von Vertrauen.
- Es dient dem Schutz der möglichen Opfer.
- Es hilft bei der Einschätzung von Situationen.
- Es hilft, Übergriffe und Fehlverhalten zu verhindern und erhöht die Handlungssicherheit.
- Es dient dem Schutz unserer haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden.

Noch vor der Entwicklung eines Institutionellen Schutzkonzeptes (ISK) steht die Analyse. Dazu hat der Arbeitskreis des Pfarreirates zwei Fragebögen entworfen – jeweils einen für Erwachsene und einen für Kinder bzw. Jugendliche - die in den Gruppen der Gemeinden verteilt und ausgefüllt werden sollten (s. Anhang).

Die Auswertung der Fragebögen ist die Grundlage unserer Risikoanalyse und kann selbstverständlich nur eine Momentaufnahme sein; sie muss also in regelmäßigen Abständen aktualisiert werden.

Risikoanalyse

In den meisten Gruppierungen unserer Gemeinden sind ein bis zwei Personen für eine Gruppe leitend zuständig. (→ Liste der Gruppierungen s. Anhang 1)

Unbeaufsichtigte Situationen sind höchstens in Kinder- und Jugendgruppen von Belang. Gruppen von Erwachsenen betrifft das Problem in der Regel nicht, da dort in unseren Gemeinden praktisch nie Menschen zusammenkommen, die in besonderer Weise schutzbedürftig wären.

Eine erschwerte Aufsicht ist vorstellbar bei Hol- und Bringdiensten bzw. An- und Abfahrt von Kindern und Jugendlichen zu Gruppenstunden, in der Sakristei, bei Beichte und Seelsorgegesprächen; also immer dann, wenn es zu 1:1-Situationen kommen kann. Solche Situationen sind naturgemäß nicht immer transparent für Außenstehende.

Grenzverletzungen oder Grenzüberschreitungen wären möglich bei Übernachtungsaktionen (hier muss die Privatsphäre der Teilnehmenden respektiert sein), bei Gesprächssituationen, wenn unangebrachte Nähe vorkommen sollte (z.B. Trostspenden durch ungewollte Umarmung o.ä.) oder wenn allgemeingültige Umgangsregeln der „Nähe und Distanz“ nicht eingehalten würden.

Festgeschriebene Regeln gibt es in der Pfarrei bisher nicht. Aber wertschätzende Kommunikation ist die Grundlage unseres Miteinanders und allgemeine Benimm-Regeln sind vorausgesetzt. Darüber hinaus können in den Gruppen eigene Gruppenregeln ausgemacht werden. Für den Pfarreirat ist dies beispielsweise auf einem Klausurtag zu Beginn der Legislaturperiode geschehen.

Durch Macht- oder Abhängigkeitsverhältnisse bzw. hierarchische Strukturen können Einzelne durchaus gehemmt sein, die eigene Meinung frei zu äußern. Deshalb sollten alle genau dafür sensibilisiert sein.

Eine Feedbackkultur für eine noch offenere Kommunikations- und Diskussionskultur in den Teams ist sicher noch ausbaufähig.

Probleme, Auffälligkeiten, schwierige Situationen können im offenen Dialog bzw. dem direkten Gespräch angesprochen und reflektiert werden.

Fehlverhalten sollte offen und angstfrei angesprochen werden können; dies ist oft schwierig und hängt von der jeweiligen Persönlichkeit ab.

Die Absprachen unter den Leitenden der einzelnen Gruppierungen erfolgt überwiegend im persönlichen Gespräch, schriftlich oder telefonisch.

Aufgaben, Kompetenzen und Rollen in den verschiedenen Gruppierungen sind i.d.R. klar definiert und in den Gruppierungen auch bekannt. Jede und jeder kennt dort die eigene Rolle und Zuständigkeit. Die Arbeit in den verschiedenen Gruppierungen wird transparent gemacht durch Protokolle (Gremien) oder auch Berichte im Pfarrboten und/oder auf der Homepage der Pfarrei.

Die Kommunikation mit Erziehungsberechtigten bzw. anderen Betreuungspersonen ist organisiert über direkte Ansprache, Mail und Telefon.

Allgemein kann davon ausgegangen werden, dass innerhalb der Gemeinden bekannt ist, wer vor Ort haupt- oder ehrenamtlich welche leitende Funktion ausübt. Zu erfahren ist dies für jede interessierte Person durch Nachlesen im Pfarrboten oder auf der Homepage bzw. durch Nachfrage im Pfarrbüro in Edenkoben.

Zu den örtlichen Rahmenbedingungen kann man sagen, dass alle 1:1-Situationen Konfliktpotential haben. Sie treten an den verschiedensten Gelegenheiten und Orten auf: Seelsorgegespräche, Beichte, Sakristei, Krankenkommunion, ... Nicht immer gibt es hier die Möglichkeit, dem auszuweichen.

Gefahrenmomente können sicher auch entstehen, wo die Verständigung aus den verschiedensten Gründen (z.B. Sprachbarrieren, Hörprobleme) nicht funktioniert.

Um uns anvertraute Kinder, Jugendliche und andere schutzbedürftige Menschen vor Übergriffen zu schützen, ist es wichtig eine Vertrauensperson zu benennen. Aber sicher hilft es auch, wenn sich alle trauen, die eigene Meinung zu vertreten und auszusprechen. Dazu können wir nur ermuntern und bestärken.

Vorbeugungskatalog

Menschen, die in den Pfarreien mit Kindern, Jugendlichen und schutzbedürftigen Erwachsenen arbeiten, sind gehalten, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis* vorzulegen und die Teilnahme an einer Präventionsschulung nachzuweisen.

Die Mitarbeitenden im Bistum Speyer verpflichten sich, den für das Bistum gültigen Verhaltenskodex umzusetzen. Ein entsprechender angepasster Verhaltenskodex für alle haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden in unserer Pfarrei (s. Anhang 2) ist künftig von diesen zu unterzeichnen!

Als neutrale Ansprechperson ist ab Januar 2025 Frau Hildegard Seither aus Edenkoben benannt. Als ehemalige Mitarbeiterin im Bereich der Kinder- und Jugend-Hilfe kennt sie die Abläufe und ist vertrauenswürdig. Sie wird mit Namen, Telefonnummer und Email-Adresse allen Mitgliedern der Pfarrei bekannt gemacht auf der Homepage der Pfarrei (Kontaktpersonen, Kontaktformular), durch Aushang in Pfarrheimen, KiTas, Sakristeien und Kirchen, bei den Kontaktdaten im Pfarrboten. Sie hat ein offenes Ohr für die Menschen der Pfarrei mit ihren Fragen und Anliegen im Bereich Schutzbedürftigkeit jedweder Art. Sie weiß, wie sie im Bedarfsfall handeln und helfen kann und kennt die Stellen im Bistum, die konkrete Unterstützung und Rat geben können (Präventionsbeauftragte des Bistums Speyer). Sie gehört nicht zum Team der Hauptamtlichen (Seelsorger, Pfarrbüro), sondern ist „neutral“ und steht in keinem (dienstlichen) Abhängigkeitsverhältnis.

Es ist notwendig, regelmäßig die Analyse der Situationen in unserer Pfarrei zu überprüfen und ggf. die Maßnahmen dieses ISK anzupassen.

* Das erweiterte Führungszeugnis (EFZ) enthält gegenüber dem normalen polizeilichen Führungszeugnis zusätzlich Einträge zu Verurteilungen wegen Straftatbeständen wie z.B. der Fürsorge- und Erziehungspflicht, Misshandlung von Schutzbefohlenen, Kinderhandel, exhibitionistischen Handlungen, sowie dem Besitz und der Verbreitung von Kinderpornografie, die für die Aufnahme in das normale Führungszeugnis beispielsweise zu geringfügig sind oder als Jugendstrafe erfolgten. Es darf zum Zeitpunkt der Vorlage nicht älter als 3 Monate sein und muss nach 5 Jahren wiedervorgelegt werden. (vgl. Wikipedia, Art. „Führungszeugnis“).

Die Vorlage des EFZ wird empfohlen für alle Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter, für alle, die inhaltliche Verantwortung tragen für ein Angebot / eine Veranstaltung (z.B. Filmnachmittag, Bastelangebote, Sternsingeraktion) und alle Tätigkeiten mit Übernachtung; es wird nicht benötigt bei reiner Unterstützungsarbeit unter Aufsicht eines Leiters.

Inkraftsetzung

Dieses Institutionelle Schutzkonzept der Pfarrei Hl. Anna tritt nach Beratung durch den Pfarreirat am 15. Februar 2025 in Kraft!



(Matthias Pfeiffer, Leitender Pfarrer Hl. Anna Edenkoben)

Anhänge

1. Aktuelle Liste der Gruppierungen der Pfarrei, in denen mit Kindern, Jugendlichen und/oder schutzbedürftigen Erwachsenen gearbeitet wird
2. Zwei Fragebögen zur Risikoanalyse
3. Verhaltenskodex für die Mitarbeitenden unserer Pfarrei

Liste der Gruppierungen unserer Pfarrei

Kursiv: Ohne Kontakt zu sog. „schutzbedürftigen“ Menschen

- Seelsorgeteam
- Verwaltungsrat
- Pfarreirat
- Alpha-Kurs, „The Chosen“
- Erstkommunion-Vorbereitungsgruppen
- Firmvorbereitungsgruppen (nicht jedes Jahr)

In den Gemeinden:

- Gemeindeausschuss
- Messdiener (außer BU, ES auch Förderverein)
- Sternsinger
- Sakristeidienste
- Lektoren und Kommunionhelfer (auch Krankenkommunion)
- Pfarrboten-AusträgerInnen
- Kirchenmusik (*Chor BU, ES, HA, RO, SM, WE – Singkreis EK – Musikgruppen (Combo EK, Combo Durchblick ES, Musikgruppe HA)*). Anm.: Die Junge Kantorei St.Martin mit ihren verschiedenen Gruppierungen sowie die in Verbänden organisierten Gruppierungen (KAB, Kolping, DPSG, KJG) haben eigene Schutzkonzepte. KiTas (St. Christopherus Burrweiler, St. Ludwig Edenkoben, St. Peter und Paul Edesheim, St. Raphael Hainfeld, St.Martin in St.Martin) haben ebenfalls ein eigenes ISK
- KFD (Edenkoben, Edesheim, Flemlingen, Hainfeld, Roschbach, St.Martin, Weyher incl. „Junge KFD“)
- Büchereiteam (Edenkoben, Edesheim, Hainfeld, Roschbach, St.Martin, Weyher)
- Krabbelgruppe (Edenkoben, Edesheim)
- Elisabethenvereine (Edenkoben, Edesheim, Burrweiler m. Flemlingen und Böchingen und Gleisweiler, Hainfeld m. Rhodt, Roschbach)
- *Helfergruppe (Anna-Team Burrweiler, Edenkoben, Krippenteam Edesheim, Interventionsteam Flemlingen, Hainfeld, Früchteteppich St. Martin)*

Burrweiler: *Rosenkranzgruppe*, Geburtstagsbesuche, Förderverein Annakapelle

Edesheim: Projektgruppe „Weihnachtsmusical“ und „Nikolaus/St. Martin“, Pfarrcafé, Seniorenteam, Familiengottesdienstkreis

Flemlingen: Gelöbnis-Prozession, Geburtstagsbesuche, *Blumenschmuck*

Gleisweiler: *Gräberpflege*

Hainfeld: Dorftreff, Pfadfinder, Kontaktperson

St. Martin: *Seniorenkreis*, Kontaktperson, KJG-Gruppenstunden, Kinderwortgottesdienstkreis, KAB Blaskapelle und Singgruppe, Junge Kantorei (hat ein eigenes ISK)

Weyher: Kolpingkapelle, *Kirchenschmuck und Reinigung*, Gottesdienstleiter, Gebetskreis



Verhaltenskodex für alle Mitarbeitenden in der Pfarrei Hl. Anna Edenkoben

Folgende Werte und Verhaltensweisen sind für alle ehrenamtlich Mitarbeitenden in der Ausübung ihres Dienstes die Grundlage für eine „Kultur der Achtsamkeit“ (Anmerkung: die hauptamtlich Mitarbeitenden wie die Priester oder die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pfarrbüros) haben bereits den Verhaltenskodex des Bistums Speyer unterzeichnet):

1. Ich achte und respektiere die Persönlichkeit und Würde meiner Mitmenschen. Meine Arbeit ist von Wertschätzung und Vertrauen geprägt.
2. Ich übe keinerlei psychische, physische, sexuelle oder ökonomische Gewalt aus.
3. Ich gehe achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um.
4. Ich unterstütze und begleite die mir anvertrauten Minderjährigen, die schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen in ihrer Entwicklung. Ich achte auf die individuellen Grenzempfindungen aller Menschen und nehme sie ernst.
5. Ich schütze die mir anvertrauten Minderjährigen und die schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen bestmöglich vor Schaden, Gefahren, Missbrauch und Gewalt.
6. Ich beziehe gegen abwertendes, diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches (verbales oder nonverbales) Verhalten aktiv Stellung.
7. Ich nutze keine Abhängigkeiten aus.
8. Ich bin mir meiner besonderen Vertrauens- und Autoritätsstellung gegenüber den mir anvertrauten Minderjährigen, schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen bewusst und handele nachvollziehbar und ehrlich.
9. Ich bin aufmerksam, jede Form von Grenzverletzung zu erkennen. Ich höre zu, wenn die mir anvertrauten Menschen verständlich machen möchten, dass ihnen durch weitere Menschen seelische, körperliche oder sexualisierte Gewalt angetan wird.
10. Die Ansprechperson für jeglichen Missbrauch in unserer Pfarrei Hl. Anna ist mir bekannt.
11. Hinweise auf jeglichen Missbrauch an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen werden unverzüglich von mir an Frau Hildegard Seither (Tel. 06323-9483648, seither47@gmx.de) oder die Präventionsstelle des Bistums (Tel. 06232-102 511, praevention@bistum-speyer.de) weitergeleitet.

Ich habe den Verhaltenskodex zur Kenntnis genommen und verpflichte mich zur Umsetzung.

Ort, Datum

Unterschrift



Fragebogen Schutz- und Risikoanalyse

Gemeinde: _____

Rolle/Aufgabe: _____

Gruppierung: _____

1. Gruppierung:

1.1 Wie viele Personen (Gruppenleiter*innen, Mitarbeitende) sind für eine Gruppe zuständig?

1.2 In welchen Situationen sind Kinder, Jugendliche oder schutzbedürftige Erwachsene unbeaufsichtigt?

1.3. Wann wird eine Aufsicht erschwert?

1.4. In welchen Situationen besteht eine 1:1 Betreuung (z.B. Fahrdienst, Einzelunterricht, ...?)

1.4.1. Sind diese Situationen anderen gegenüber transparent?

1.5. Wo entstehen Situationen, die zu Grenzverletzungen oder -überschreitungen führen können?

1.5.1 Gibt es Regeln für den angemessenen Umgang mit Nähe und Distanz?

1.5.2. Gibt es Regeln in Bezug auf Körperkontakte?

1.6 Gibt es Gefahrenmomente durch Macht- oder Abhängigkeitsverhältnisse (aufgrund von Altersunterschieden, hierarchischen Strukturen, aufgrund der Rolle / Zuständigkeiten, sozialer Abhängigkeit)?

2. Struktur und Kultur:

2.1 Gibt es Regeln in der Gruppe? Wenn ja, welche und von wem und wie wurden diese erstellt?

2.2 Gibt es eine offene Kommunikations- und Streitkultur im Team / in den Teams?

2.3. Gibt es eine Feedbackkultur?

2.4 Welche Möglichkeiten gibt es, Probleme, Auffälligkeiten, schwierige Situationen anzusprechen und zu reflektieren?

2.5 Kann Fehlverhalten offen und angstfrei angesprochen werden? Werden Fehler als Möglichkeit, etwas zu lernen und zu verbessern, wahrgenommen?

2.6. Wie wird der Austausch unter den Gruppenleiter*innen / Mitarbeitenden sichergestellt?

2.7 Gibt es ein (niedrigschwelliges) Beschwerdesystem für die Kinder, Jugendlichen und / oder schutzbedürftigen Erwachsenen? Wie ist es strukturiert? Wem ist es bekannt? An wen können sich Kinder, Jugendliche und schutzbedürftige Erwachsene bei Grenzverletzungen wenden?

2.8 Gibt es Maßnahmen zur Stärkung der Kinder, Jugendlichen und schutzbedürftigen Erwachsenen? Wenn ja, welche?

2.9 Sind die Aufgaben, Kompetenzen und Rollen (als Gruppenleiter*in / Mitarbeitende*r) klar definiert? Weiß jede Person, wofür sie zuständig ist und wie die Abläufe sind, wenn Schwierigkeiten auftauchen?

2.10 Wie einsehbar, transparent wird in der Gruppe / in dem Bereich gearbeitet (für andere Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter / Mitarbeitende, Erziehungsberechtigte, andere Schutzbefohlene)?

2.10.1 Wer ist darüber informiert, wer in der Gruppe / in dem Bereich welche Aufgaben übernimmt?

2.10.2 Wie ist die Kommunikation mit Erziehungsberechtigten bzw. anderen Betreuungspersonen organisiert?

2.11 Ist bekannt, wer in der Pfarrei haupt- und ehrenamtlich mit welcher Funktion tätig ist?

3. Örtliche Rahmenbedingungen:

3.1 Gibt es Orte oder Situationen, an denen Kinder / Jugendliche / schutzbedürftige Erwachsene sich unwohl fühlen? Falls ja, welche? (z.B. dunkle Ecken, Lage der Sanitäranlagen, Räume – die z.B. für 1:1 Situationen genutzt werden und von außen nicht einsehbar sind, ...)

4. Sonstiges:

4.1 Sehen Sie / seht ihr darüber hinaus Gefahrenmomente in Ihrem / Eurem Arbeitsbereich, die durch diese Fragen nicht erfasst werden?

4.2 Gibt es Anregungen, wie wir in der Pfarrei Hl. Anna Edenkoben uns anvertraute Kinder, Jugendliche und schutzbedürftige Erwachsene noch besser vor Übergriffen schützen können?

Vielen Dank für Ihre / Eure / Deine Rückmeldungen!



Fragebogen für Kinder und Jugendliche

Toll, dass du dir Zeit nimmst, diesen Fragebogen auszufüllen. 😊

Uns ist wichtig, dass du dich bei uns wohl und sicher fühlst!

Wir wollen nicht wissen, wer was geschrieben hat, sind aber dankbar, wenn du die Fragen gewissenhaft/genau beantwortest und den Zettel danach

_____ *abgibst/einwirfst.*

DANKE!

Ich bin weiblich männlich divers (bitte ankreuzen)

Zu welcher (Kinder- und / oder Jugend-) Gruppe gehörst du?

Wie alt bist du? _____

Stimmen die folgenden Angaben? Kreuze in jeder Zeile das Kästchen an, das am ehesten zutrifft:

| | Ja 😊 | teils/teils 😐 | Nein 😞 |
|--|---------|------------------|-----------|
| Ich komme gerne hierher. Ich fühle mich hier wohl. | | | |
| Ich kann selbst entscheiden, was ich machen will. | | | |
| Meine Meinung wird ernst genommen. Mir wird zugehört. | | | |
| Bei Problemen wird mir geholfen. | | | |
| Ich habe hier viele schöne Erlebnisse. | | | |
| Ich fühle mich hier sicher. | | | |
| Die Kinder helfen sich hier gegenseitig. | | | |
| Ich habe genug Zeit zum Ausruhen. | | | |

1. Was macht dir hier besonders Spaß?

2. Wobei darfst du hier mitentscheiden?

3. Welche Regeln sind hier für dich am wichtigsten?

4. Ist dir hier schon einmal etwas passiert, was dir unangenehm war?

ja nein

Falls ja, was? _____

5. Worüber würdest du dich gerne einmal beschweren? / Was findest du nicht gut?

6. Weißt du, zu wem du gehen kannst, wenn du Hilfe brauchst? ja nein

Falls ja: Name der Person(en): _____

7. Was du uns sonst noch sagen möchtest:

Vielen Dank für deine Rückmeldungen!